

Von einer ganz besonderen Tour zurückgekehrt: youANDme war einer der ersten DJs, die wieder nach Australien und Neuseeland reisen konnten.

Interview mit

youANDme

# Glücksgefühle für Down-Under

Martin Müller alias youANDme bespielte schon namhafte Clubs wie das „Berghain“ in Berlin, „D-Edge“ in São Paulo oder den „Breakfast Club“ in Melbourne. Kürzlich war er wieder auf Tour in Australien und Neuseeland. Während er als einer der ersten internationalen Künstler wieder in Down-Under war, stieg seine Neuauflage von „PPPPP“ hoch in die Charts ein. Philipp Steffens hat mit dem Berliner gesprochen.

**disco-magazin:** Du warst kürzlich auf Tour in Australien und Neuseeland. Wie bereitest du dich auf so eine Tour vor, wenn man nicht mal eben schnell wieder nach Hause kann, um doch andere Kopfhörer, Musik oder Ähnliches zu holen?

**youANDme:** Im Vorfeld ist viel an Organisation zu erledigen. Da haben mir meine Bookingagentur in Berlin und eine weitere australische Agentur viel Arbeit abgenommen. In Zeiten von Covid werden viele Dokumente benötigt, es müssen Visa und Arbeitsgenehmigungen beantragt, Flüge und Hotels gebucht werden, der Transport vor Ort muss organisiert sein und vieles weitere. Das Wichtigste ist natürlich die Musik, und da checke ich täglich, was es Neues gibt, und das pas-

siert auch unabhängig von Gigs, einfach weil ich immer Angst habe, irgendwelche tollen, neuen Nummern zu verpassen. Das Schöne an der heutigen Zeit ist ja, dass man auf Tour jeden Tag im Internet nach Neuheiten suchen kann. Ich brauche alleine schon für mich selber für jedes Set ein paar neue Tracks, auf die ich mich besonders freue, wenn ich sie das erste Mal auf einer lauten Anlage hören kann. Das macht es für mich immer aufregend und erhält die Vorfreude.

**disco-magazin:** Australien und Neuseeland hatten beide lange Lockdowns und ließen lange Zeit keine Touristen einreisen. Hat sich das bei deinen Tourstopps bemerkbar gemacht? Waren die Leute glücklicher, auch mal wieder internationale DJs zu sehen?

**youANDme:** Ja, das kann man so sagen. Man merkte, wie viel Spaß die Leute hatten und wie glücklich sie waren, dass sie endlich wieder ohne Einschränkungen feiern durften. Australien und Neuseeland haben sich während Corona ziemlich abgeschottet, und kaum einer konnte ein- oder ausreisen. Melbourne hält sogar den Rekord für den längsten Lockdown der Welt mit 262 Tagen. Ich hatte das Glück, dass ich in beiden Ländern einer der ersten ausländischen DJs war und diese unglaubliche Stimmung erleben durfte.

**disco-magazin:** Gehst du anders an deine Sets heran, wenn du unterwegs auf Tour bist und du weißt, dass dich die Leute hier vielleicht nur einmal im Jahr sehen, im Gegensatz zu Berlin, wo du regelmäßig spielst?

**youANDme:** Ich versuche eigentlich immer das Beste zu geben, egal ob man in Deutschland, Europa oder noch weiter weg spielt. Das Gute an Musik ist ja, dass sie die Menschen verbindet, und trotz regionaler Unterschiede ist am Ende auf dem Dancefloor vieles gleich. Meine Sets plane ich zum Beispiel nie vor, das würde dem Publikum und mir den Spaß nehmen. Ich sehe das immer als eine Art Reise, die über die Interaktion mit den Leuten passiert, und das ist auch genau das Spannende und erzeugt am Ende eine viel intensivere Stimmung, als wenn man nur stupide seine Playlists runterspielt. Natürlich ist es trotzdem wichtig, sich vorzubereiten und zu wissen, wo sich welche Nummer befindet und welche Stimmung sie hat.

**disco-magazin:** Deine Tracks und Remixe erstrecken sich über eine schöne Bandbreite, von treibendem Techno über melodischen House bis hin zu Dub-Techno. Wie fließt das in deine DJ-Sets mit ein, vermutlich gibt es sehr unterschiedliche Vorstellungen von deinem Stil?

**youANDme:** Ich finde es langweilig, wenn man sich selbst eingrenzt und nur einen ganz bestimmten Style spielt und immer die Scheuklappen aufhat. Es gibt so viel gute Musik da draußen, und es ist spannend, wenn man versucht, das in einem Set ohne anstrengende Brüche zu vereinen und damit einen langen Spannungsbogen aufbaut. Das ist herausfordernder und risikoreicher, aber belohnt einen am Ende viel mehr. Man nennt das ja heute eklektisch, und es wird immer mehr von der Crowd und den Clubs geschätzt. Deshalb liebe ich es, längere Sets zu spielen, weil man das in einem zweistündigen Peaktime-Slot nicht wirklich umsetzen kann.

**disco-magazin:** Aktuell steht dein 2022er-Mix von „PPPPP“ ganz oben in den Charts. Was hast du für die Neuauflage geändert?

**youANDme:** Die Geschichte ist ziemlich verrückt und war so nicht

geplant. Die Nummer kam noch mal auf einer Art „Best Of Compilation“ vom Label Rhythm Cult raus. Weil ich ein großer Soundnerd bin und ständig mein Studio upgrade, habe ich noch mal einen neuen Mix gemacht, um beispielsweise den Bass sauberer zu mischen, damit er mehr rollt und wärmer klingt. Nach einem neuen Mastering ging es in die Promo, und auf einmal haben DJs wie Dixon, Âme und viele andere angefangen, „PPPPP“ zu spielen. Davon gingen unzählige Videos sehr schnell viral. Er wurde auch oft in allen großen Clubs auf Ibiza gespielt, und als der Track endlich raus kam, ist er in den Sales-Charts von einigen der größten Shops auf 1 gegangen. Als die britische Radiolegende Pete Tong es auf BBC Radio One in seiner Sendung gespielt hat, die wahrscheinlich die größte für elektronische Musik ist, ging die Nummer dann weltweit ab. Es ist ja eigentlich eine „Jacking-Underground-House-Nummer“, aber mittlerweile spielen auch kommerziellere Acts wie Fisher oder Solomun das Teil. Es ist schön, dass „PPPPP“ so gut ankommt.

**disco-magazin:** Du hast in deiner Karriere viele Remixe gemacht. Wenn du einen auswählen könntest, welcher ist besonders für dich?

**youANDme:** Dann würde ich den Remix für die Detroit-Legende Moodymann von „It's 2 Late 4 U & Me“ nennen. Er war immer einer meiner Heroes, und wir haben ihn damals – glaube ich – als erstes nach Berlin zu unserer Labelnight in die Panoramabar eingeladen. Davor hatten alle totale Ehrfurcht vor ihm, weil viele Gerüchte die Runde machten, er spiele nur hinter einem Vorhang und soll eine ziemliche Diva sein, was sich aber zum Glück als total falsch herausgestellt hat. Er war einer der nettesten Menschen überhaupt. Dass ich dann sogar diesen offiziellen Remix für ihn machen durfte, ist sicher ein Highlight in meiner Karriere.

**disco-magazin:** Was steht bei dir in den nächsten Monaten an?

**youANDme:** Bald stehen die Remixe für „PPPPP“ an, dann kommt eine youANDme-Platte mit Remixen der Detroit-Techno-Legende Kenny Larkin und dem Brasilianer Renato Ratier auf Rotary Cocktail Recordings raus. Außerdem arbeite ich gerade mit der tollen Sängerin Kristina Sheli an einem Follow-up für unsere erste Defected-Platte, und es gibt verschiedene Ideen für ein neues Albumprojekt. Bei den Festivals freue ich mich ganz besonders auf das Gipfeltreffen in Österreich und das Epizode in Albanien im September. Für die Wintermonate planen wir gerade eine Asien- und Indientour, und ich hoffe sehr, dass uns da Covid keinen Strich durch die Rechnung machen wird.

Interview: Philipp Steffens



## Im Fokus

Martin Müller alias youANDme ist tief verwurzelt in der deutschen elektronischen Musikwelt, besonders in der Berliner Clubszene. Mit seinen abwechslungsreichen Sets, die sich stilistisch zwischen House, Techno, Dub und Electronica verorten, bespielte er schon Clubs auf der ganzen Welt. Entstanden war youANDme als gemeinsames Projekt von Martin Müller und Daniel Ströter. Mittlerweile von Müller allein geführt zeichnet sich youANDme durch abwechslungsreiche elektronische Tracks aus, die unter anderem auf Ornaments, Cocoon Recordings, Rekids, Rhythm Cult, Mule Musiq und Defected erschienen. Neben seinen Originalproduktionen ist er auch für seine Remixe und Edits bekannt, die er für House-Helden wie Moodymann, Robert Owens und Paul Johnson oder Größen wie Radio Slave, Seth Troxler, Steve Bug, Timo Maas und Lawrence angefertigt hat. Müller selbst leitet die Labels Rotary Cocktail, Polymorph und CUTZ.ME. Mehr unter „www.we-are-youandme.com“.

